

# #GIDSstatement 8 / 2023

Dan J. A. Tomuzia

## **Der Strategische Kompass der EU – ein operativer Ansatz für eine Strategie!**

#GIDSstatement | Nr. 8/2023 | Mai 2023 | ISSN 2699-4372

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4372

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



#GIDSstatement wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

#GIDSstatement gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Dan J. A. Tomuzia, Der Strategische Kompass der EU – ein operativer Ansatz für eine Strategie!, #GIDSstatement 8/2023, Hamburg.

GIDS

German Institute for Defence and Strategic Studies

Führungsakademie der Bundeswehr

Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg

Tel.: +49 (0)40 8667 6801

[buro@gids-hamburg.de](mailto:buro@gids-hamburg.de) · [www.gids-hamburg.de](http://www.gids-hamburg.de)

Oberstleutnant i.G. Dr. Dan J.A. Tomuzia | Bundesministerium der Verteidigung

# Der Strategische Kompass der EU – ein operativer Ansatz für eine Strategie!

Das vorliegende Statement analysiert den 2022 indossierten „Strategischen Kompass – Für eine Europäische Union, die ihre Bürger, Werte und Interessen schützt und zu Internationalem Frieden und Sicherheit beiträgt“.<sup>1</sup> Zunächst erfolgt eine grundsätzliche Einordnung des Strategischen Kompasses; im nächsten Schritt konzentriert sich die Betrachtung auf das Verständnis des Begriffs „Strategie“ und entsprechende Ableitungen in Bezug auf den Strategischen Kompass. Ergänzt wird die Analyse durch die Darstellung der Entwicklung der EU als Akteur im globalen Wertesystem unter Berücksichtigung der direkten Bezüge und Ergänzungen zur NATO. Im Anschluss wird dieses Paper auf die Umsetzung des Strategischen Kompasses fokussieren und mit einem Fazit sowie einer Darlegung von Handlungsempfehlungen – im Sinne eines „So What?“ – schließen.

## 1 Was ist der Strategische Kompass?

Im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft im Jahr 2020 wurde aus einer deutschen Idee ein klarer Auftrag. Während die *Global Strategy*<sup>2</sup> umfassende Ziele der EU Gemeinsamen Außen und Sicherheitspolitik (GASP) beschreibt, bedurfte es der Konkretisierung und Ausrichtung des Ambitionsniveaus der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) sowie der Definition der für deren Umsetzung erforderlichen Wege und Mittel. Mithin nimmt der Strategische Kompass eine Brückenfunktion ein.

„Die Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP) ist integraler Bestandteil der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der Union (GASP). Die GSVP ist der wichtigste politische Rahmen, über den die Mitgliedstaaten eine europäische strategische Sicherheits- und Verteidigungskultur entwickeln, Konflikte und Krisen gemeinsam angehen, die Union und ihre Bürgerinnen und Bürger schützen und den Weltfrieden und die internationale Sicherheit stärken können. Aufgrund des angespannten geopolitischen Kontexts gehörte die GSVP in den letzten zehn Jahren zu den sich am schnellsten entwickelnden Politikbereichen. Der am 24. Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg gegen die Ukraine bedeutet einen geopolitischen Rückschlag für Europa, durch den neue Impulse für die Gründung einer EU-Verteidigungsunion gegeben wurden.“<sup>3</sup>

In einer knapp zweijährigen Arbeitsphase der EU-Institutionen mit den Mitgliedstaaten wurde ein Dokument entwickelt, welches den roten Faden der strategischen

- 1 Online aufrufbar: <https://data.consilium.europa.eu/doc/document/ST-7371-2022-INIT/de/pdf>, zuletzt aufgerufen am 19.04.2023.
- 2 Council of the European Union 2019.
- 3 Europäisches Parlament 2022.

Ausrichtung der europäischen GSVP abbildet. So entstand durch Deutschland initiiert und im Rahmen der französischen EU-Ratspräsidentschaft unter dem Eindruck des gerade begonnenen russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine stehend der Strategische Kompass der EU.

Auf 46 Seiten, die sich in die vier Kernkapitel „Act“, „Secure“, „Invest“ und „Partner“ unterteilen und durch eine 360-Grad Risiko- und Bedrohungsanalyse ergänzt werden, beschreibt der Strategische Kompass die wesentlichen Handlungsfelder der europäischen GSVP. Zur Umsetzung der Ziele werden mehr als 80 Einzelmaßnahmen entlang der Zeitachse bis etwa 2030 verbindlich und prüfbar definiert. Dabei reichen die Maßnahmen von der Einrichtung einer schnellen Eingreiftruppe im Kapitel „Act“, über ein hybrides EU-Instrumentarium im Kapitel „Secure“, zu einer kohärenten EU-Fähigkeitsentwicklung und -planung im Kapitel „Invest“, bis hin zur Stärkung der strategischen Partnerschaft zwischen EU und NATO im Kapitel „Partner“.<sup>4</sup>

Mit dem Strategischen Kompass gab sich die Europäische Union zum ersten Mal in ihrer Geschichte eine ratsgebilligte, strategische Handlungsanweisung für den Bereich Sicherheit und Verteidigung. Wendet man folglich den klassischen Dreiklang „Kräfte – Raum – Zeit“ an, definiert der Strategische Kompass das zukünftige Ambitionsniveau der EU. Die EU-Mitgliedstaaten sind neben den EU-Institutionen die für die Umsetzung der Vorgaben des Strategischen Kompasses hauptverantwortlichen „Kräfte“. Die Variable „Raum“ richtet sich gleichzeitig nach innen und außen. Nach innen gerichtet, definiert der Strategische Kompass die notwendigen Handlungsstränge, die eine resiliente und handlungsfähige EU bedarf, um – unter anderem – in der neuesten militärischen Dimension „Cyber“ durch den Aufbau von Cyber Security-Entitäten langfristig bestmöglich aufgestellt zu sein. Nach außen definiert die Variable „Raum“ entsprechend dem Ambitionsniveau der EU, in welchen Bereichen diese aktiv tätig werden will und soll.<sup>5</sup>

Gleichzeitig erweitert der Strategische Kompass die interne Diskussion über die GASP/GSVP sowie die Wahrnehmung der GASP in der Welt. Somit verstetigt sich der Anspruch Europas als Akteur in allen D-I-M-E-Dimensionen (Diplomatic, Information, Military, Economic), womit ein klares Signal an systemische Gegner und Herausforderer, aber auch an Partner gesendet wird: Die EU ist bereit, Verantwortung zu übernehmen und wird dies auch tun. Die Maßnahmen der EU (z. B. Sanktionen, finanzielle Unterstützung der Ukraine, finanzielle Incentivierungen für Materialabgaben der Mitgliedstaaten und Ausbau von Kapazitäten der Rüstungsindustrie, Anstrengungen auch für gemeinsame Beschaffungen) im Rahmen der Unterstützung der Ukraine unterstreichen diese Ambitionen – und verdeutlichen das Potenzial einer gemeinsam handelnden EU auch im Bereich der GSVP.

Im Fokus des Strategischen Kompasses stehen vor allem die Möglichkeiten europäischen Handelns in Bezug auf den Sicherheits- und Verteidigungsbereich. Im Folgenden wird eine Einordnung des Strategischen Kompasses vorgenommen, wobei diskutiert werden soll, ob er eine strategische Ausrichtung verfolgt und falls ja, für wen diese

---

4 Strategischer Kompass der EU: 2–4

5 Die Betrachtung der Variable „Zeit“ erfolgt durch die Rahmensetzung der derzeitigen Ausrichtung des Strategischen Kompass bis 2030. In welchem Umfang damit die Ebene eines strategischen Dokuments abgedeckt wird, wird unten im Rahmen der Betrachtung „Ist der Strategische Kompass wirklich strategisch“ (S. 3 f.) sowie der Bewertung „Ein Jahr Strategischer Kompass – wo stehen wir jetzt“ (S. 5 f.) näher beleuchtet.

maßgeblich ist oder ob ihn der relativ hohe Grad an konkreten Vorgaben vielmehr doch zu einem operationalisierbaren Dokument macht. An dieser Stelle sei festgehalten, dass der Betrachtungswinkel des jeweiligen Rezipienten eine entscheidende Rolle spielt und unterschiedliche Interpretationen zulässt: (1) für die EU ist der Strategische Kompass eine Operationalisierung von Maßnahmen, die einer höheren Resilienz, dem Anspruch an die eigene Handlungsfähigkeit und der Verstetigung des eigenen Ambitionsniveaus dient; (2) für die Mitgliedstaaten ist er eine Grundlage zur strategischen Ausrichtung eigener Handlungen; (3) für Dritte ist er ein Leitfaden in Bezug auf die Ausrichtung Europas.

## 2 Ist der Strategische Kompass wirklich strategisch?

Basierend auf der Lehre der Strategie bedingen hypothetische Imperative, d. h. Regeln der Zweckrationalität die Schaffung einer Strategie. Diese setzen einen politischen Willen und die Umstände und Bedingungen, unter denen diese verwirklicht, gesichert und durchgesetzt werden können, voraus.<sup>6</sup> Dieses Verständnis bildet die analytische Basis für die folgende Interpretation der inhaltlichen Ausrichtung des Strategischen Kompasses.

Die multidimensionale Ausrichtung des Strategischen Kompasses erfordert eine flexible Anwendung theoretischer Raster für die Interpretation; im Fokus steht dabei die Frage, ob es sich um ein strategisches Dokument handelt.

Was also spricht dafür? Die umfassende Betrachtung nahezu aller Dimensionen und Domänen, die fast alle Bereiche der europäischen Sicherheit und Verteidigung abdecken (von der Dimension Land bis Weltraum; von der Domäne Führung bis Wirkung), sprechen für ein strategisches Dokument: Der strategische Ansatz ist dadurch beschrieben, dass eine umspannende und weitreichende Betrachtung der Einflussfaktoren als Grundlage eines strategischen Ansatzes zu berücksichtigen ist. Des Weiteren bildet die Variable „Zeit“ ein Kernelement, da sich strategisches Denken deutlich über den direkt beeinflussbaren Zeithorizont hinaus erstreckt und somit weitreichende Handlungen definiert. Die Annahme auf politisch-strategischer Ebene ist eine notwendige Bedingung und unterstützt die Einordnung des Strategischen Kompasses als strategisches Dokument.

Dennoch bildet der Strategische Kompass eine hybride Dokumentation ab. So folgt er den akzeptierten Regeln strategischer Einlassungen, indem er durch die fachlich relevanten Ebene verfasst wird und unter Berücksichtigung der Kernvariablen „Kräfte – Raum – Zeit“ Absichten definiert, die sich über einen längeren Zeitraum erstrecken, um ein klar definiertes strategisches Ziel zu erreichen:

„Der Strategische Kompass zeugt von einem hohen Anspruch an unsere Sicherheits- und Verteidigungsagenda, da er

1. eine **gemeinsame Bewertung unseres strategischen Umfelds**, der Bedrohungen und Herausforderungen, mit denen wir konfrontiert sind, und ihrer Auswirkungen auf die EU umfasst;

---

6 Meißner 2021: 3.

2. für **mehr Kohärenz und ein gemeinsames Zielbewusstsein** bei bereits laufenden Maßnahmen im Bereich Sicherheit und Verteidigung sorgt;
3. **neue Wege und Mittel** aufzeigt, um unsere kollektive Fähigkeit zur Verteidigung unserer Bürgerinnen und Bürger und unserer Union zu verbessern;
4. **klare Zielvorgaben und Etappenziele** zur Messung der Fortschritte enthält.“<sup>7</sup>

Während die Punkte 1 bis 3 als strategische Vorgaben verstanden werden können, die durch eine Operationalisierung der Inhalte von der strategischen über die operative und schlussendlich auf die taktische Ebene heruntergebrochen werden müssen, verändert Punkt 4 die inhaltlichen Vorgaben und somit die Umsetzungsebene. Obwohl klare Zielvorgaben und Etappenziele auch innerhalb eines strategischen Denkens als mögliche Richtschnur angewendet werden können, erfolgt durch die dezidierte Beschreibung und Festlegung einzelner Maßnahmen auf den Ebenen Kräfte, Raum und Zeit die Verschiebung der Betrachtung auf die operative Ebene.

Zum Vergleich soll hier als kurzer Exkurs die militärische Befehlshierarchie herangezogen werden. Während ein Befehl auf strategischer Ebene oftmals nur wenige Seiten umfasst und durch die Festlegung klarer Ziele definiert ist, erfolgt auf dieser Ebene keine Beschreibung der notwendigen Einzelmaßnahmen, die für das Erreichen des Ziels benötigt werden. Dieser Schritt erfolgt erst auf der nachgeordneten Ebene, d. h. der operativen Befehlsgebung. Von groben Handlungslinien abgeleitet, werden Handlungsstränge definiert und durch Entscheidungspunkte ausdifferenziert. Erst auf der taktischen Ebene erfolgt dann die detaillierte Umsetzungsplanung. Somit definiert die operative Ebene ausgearbeitete Phasen, Durchgangspunkte, die beschreiben, wann Ziele und somit die Fortführung der Kampagne erfolgen sowie Zwischenziele, die erreicht werden müssen, um sich dem übergeordneten Ziel – dem strategischen Ziel – anzunähern.

Übersetzt man diese kurz schematisierte Logik auf den Strategischen Kompass, erkennt man die hybride Struktur und den teils operativen oder sogar taktischen Charakter des Dokuments. So handelt es sich trotz klarer Nomenklatur („Strategischer“ Kompass) nicht um ein klassisches strategisches Dokument, sondern vielmehr um ein operatives Dokument strategischer Trag- und auch Reichweite, mit klaren operativen Vorgaben in Bezug auf deren umgesetzt.

### 3 Positionierung der EU

Während die NATO im Sommer 2022 ihr drittes Strategisches Konzept veröffentlichte, ist – wie bereits dargestellt – der Strategische Kompass Neuland für die EU; trotz gewachsener Erfahrungen in der GSVP. Auch wenn offenkundig die inhaltliche Schwerpunktsetzung der zwei Organisationen deutlich divergieren, ist das Ambitions- und Aktivitätsniveau der EU im Bereich GSVP in den letzten Jahren deutlich gewachsen. Wie auch Deutschland sind derzeit 21 EU-Mitgliedstaaten gleichzeitig auch NATO-Alliierte, und vermutlich vergrößert sich diese Zahl zeitnah auf 23: Ein großer und wachsender „Europäischer Pfeiler“.

---

<sup>7</sup> Strategischer Kompass der EU: 3

Dieser Proporz führt zu folgender Frage: Wenn doch nahezu alle EU-Mitglieder in der NATO sind, warum muss die EU parallel zur NATO den Bereich der Sicherheit und Verteidigung und nicht nur den vergemeinschaftlichten Bereich abbilden?

Hierauf gibt es mehr als nur eine Antwort. Die augenscheinlichsten – teilweise auch im Strategischen Kompass beschriebenen – Vorhaben vorab: Europa muss resilient gegen externe Einflüsse werden, was sowohl Aspekte von Sicherheit wie auch soziale, ökologische und ökonomische Faktoren einschließt. Dafür braucht eine auf funktionierende globale Handelsketten, sichere Handelswege und stabile und verlässliche (Handels-)Partner angewiesene Union sowohl zivile wie auch militärische Wege und Mittel, um Stabilität und Sicherheit auch selbst befördern, erhalten und wenn nötig herstellen zu können. Eine Folgefrage drängt sich aber unweigerlich auf:

Warum soll diese Aufgabe unter der Führung der NATO nicht möglich sein? Grundsätzlich haben einige Mitgliedstaaten der Europäischen Union ein hohes (industrie-)politisches Interesse, sich von einer transatlantischen Dominanz zu lösen. Hierbei geht es nicht nur um den finanziellen Aspekt, sondern unter anderem auch um die Nutzung und den Ausbau eigener Qualifikationen und die Reduzierung der Abhängigkeiten z. B. im Bereich der Energiewirtschaft oder der Chipherstellung.

Wesentlich ist aber, einen weiteren Faktor mit in die Analyse einzubeziehen. Europa will und muss sich als globaler, selbständiger Akteur weiterentwickeln, der auch im Bereich der internationalen Sicherheit und Verteidigung selbständig handlungsfähig ist. Auch wenn die derzeitige geopolitische Lage eine natürliche Schwerpunktsetzung bedingt, ist es unerlässlich, das Gesamtbild nicht aus den Augen zu verlieren. Es gilt, innerterritoriale Konflikte selbständig lösen zu können – wie es der weiterhin bestehende Konflikt auf dem Balkan verdeutlicht. Notwendigkeiten europäischen Schutzes können und werden nicht automatisch durch die NATO abdeckbar sein, wenn es sich um Krisen außerhalb des Verständnisses von Deterrence & Defence (D&D) handelt.

Zwar ist per Definition D&D eine eindeutige NATO-Aufgabe, doch schwimmt die klare Aufgabenteilung im Bereich des Internationalen Krisenmanagements. Eine klare „Spezialisierung“ (z. B. D&D ist NATO und Internationales Krisenmanagement ist EU) könnte einen organisationspezifischen Mehrwert erbringen. Um aber überhaupt eine solche Diskussion fundiert, glaubwürdig und ergebnisorientiert führen zu können, braucht die EU neben dem politischen Willen auch die notwendigen Strukturen, Prozesse und Mittel.

## 4 Ein Jahr Strategischer Kompass – wo stehen wir, wo müssen wir hin?

Im März 2023 ist der Strategische Kompass ein Jahr alt geworden. Im Rahmen des ersten Umsetzungsberichts<sup>8</sup> zum Strategischen Kompass wurde konstatiert, dass der eingeschlagene Weg der richtige ist. Trotz der Chance im Rahmen des ersten Umsetzungsberichts deutliche Vorgaben aufzuzeigen, in welchen Bereichen die Umsetzung der Inhalte des Strategischen Kompasses besser erfolgen sollten, beantwortet der Bericht zu

---

<sup>8</sup> Annual Progress Report on the Implementation of the Strategic Compass for Security and Defence, [https://www.eeas.europa.eu/sites/default/files/documents/2023/StrategicCompass\\_1stYear\\_Report.pdf](https://www.eeas.europa.eu/sites/default/files/documents/2023/StrategicCompass_1stYear_Report.pdf), zuletzt aufgerufen am 19.04.2023.



keinem Zeitpunkt die Frage, ob man sich mit der Umsetzung den Zielen annähert. Die derzeitigen geopolitischen Einflüsse erfordern aber noch schnellere Umsetzungen und auch Anpassungen von Verfahren, die über die nächsten Jahre anzugehen sind. Zum einen gilt es, die Aufstellung der *EU Rapid Deployment Capacity* (EU RDC) in nicht einmal mehr 20 Monaten vor dem definierten Erreichen der vollen Einsatzfähigkeit mit all den benötigten Aspekten sicherzustellen. Zum anderen müssen bereits jetzt gemachte Erfahrungen festgehalten werden, um für ein sehr wahrscheinliches Folgedokument – den Strategischen Kompass 2030+ – identifizierte Maßnahmen besser auszugestalten.

Wenn auch die zeitlichen Vorgaben eine Ausrichtung der Inhalte in einem Rahmen von bis zu zehn Jahren abbilden, obliegen viele Handlungsstränge deutlich kürzeren Zeitlinien. Insbesondere die Aktivitäten, die eine direkte Reaktion auf den russischen Angriffskrieg – wie z. B. die Defizitanalyse (*Defence Investment Gap Analysis*; DIGA) der Kommission – innerhalb der EU sind und einen mehrstufigen Ansatz bedingen, haben auch zukünftig weitreichenden Einfluss auf die Strukturen und Prozesse innerhalb der EU. Um daraus folgende Erkenntnisse im Rahmen einer langfristigen Umsetzung z. B. gemeinsamer europäischer Beschaffung etablieren zu können, müssen vor allem notwendige nationale Prozesse so ausgerichtet werden, dass der Grundsatz des gemeinsamen kooperativen Handelns weiter verstärkt wird.

Trotz einer Fokussierung auf europäische Handlungsbedarfe, geht es unter Berücksichtigung aller definierten Absichten einer anteiligen europäischen Autarkie im Wesentlichen darum, unnötige Doppelungen zwischen EU und NATO zu vermeiden und einen komplementären Ansatz zu verfolgen. Der anzuwendende Grundsatz „one Set of Forces, one set of Money“ ist hier grundlegend und bedingt wesentliche Schwerpunktsetzungen und Fähigkeitsstrukturen, die durch beide Organisationen und für grundsätzlich alle potentiellen Aufgaben genutzt werden können und gleichzeitig einen erheblichen Mehrwert erbringen.

## 5 Fazit

Der Strategische Kompass ist ein hybrides Dokument operativer Natur mit strategischer Trag- und Reichweite, der eine längerfristige Ausrichtung europäischer Ziele, Wege und Mittel der GSVP ermöglicht. Wenn auch zehn Jahre grundsätzlich keine strategische Zeitachse abbilden, sind die aus den Maßnahmen des Strategischen Kompass resultierenden Verfahren auf eine langfristige Beeinflussung der europäischen Strukturen ausgerichtet. Somit sind die Ergebnisse und Handlungen resultierend aus dem Strategischen Kompass eher das strategische Momentum und weniger das Dokument an sich. Ähnlich dieser Ausrichtung entwickelt Deutschland derzeit seine Nationale Sicherheitsstrategie, die sowohl Vorgaben der EU als auch der NATO zwingend mit nationalen Absichten in Einklang bringen muss. Gleichzeitig bilden sowohl der Strategische Kompass der EU als auch das Strategische Konzept der NATO die nationalen Leitblanken, in denen sich die Mitgliedstaaten und Alliierten so einzubringen haben, dass die jeweiligen Ambitionsniveaus erreicht werden können. Unter dieser Prämisse, dass durch die operative Ausrichtung des Strategischen Kompasses die direkte Beeinflussung nationaler Handlungen erfolgt, ergibt sich folgende zusammenfassende Bewertung:

Der Strategische Kompass bildet operative Grundlagen aus Sicht der EU und kann somit als Leitdokument operativer Handlungen beschrieben werden. Durch Einflüsse



auf und die daraus resultierenden Maßnahmen der Mitgliedstaaten werden diese zu strategischen Leitgedanken für nationale Umsetzungen. Im Ergebnis wirkt der Strategische Kompass für die einzelnen Mitgliedstaaten als orientierungsgebendes strategisches Dokument.

## 6 So What?

Die Chancen, die der Strategische Kompass als operationalisierbares Dokument bietet, werden zum jetzigen Zeitpunkt zu wenig genutzt. Die Erwartungen in Bezug auf die Umsetzung der Ziele wurden bis jetzt, auch teilweise den geopolitischen Einflüssen geschuldet, nur anteilig mit dem notwendigen Nachdruck umgesetzt. Der Strategische Kompass wirkt derzeit eher wie eine Liste von unverbunden nebeneinander herlaufenden Handlungssträngen. Eine thematisch zusammenfassende Betrachtung ist aber notwendig und sollte dringend zeitnah erfolgen. Die strategische Zielsetzung bedingt gleichzeitig die kontrollierte Operationalisierung der Vorgaben. Trotz der Zuordnung in spezifische Kapitel fehlt die Zusammenführung von Handlungen, die teilweise über die einzelnen Raster der Kapitel miteinander verbunden sind. Als Beispiel sei hier nur die Verbindung zwischen dem Aufbau der EU RDC (Kapitel „Act“) der Notwendigkeit der Cyberabwehr (Kapitel „Secure“) sowie den Bedarf an strategischen Enablern (Kapitel „Invest“) angeführt. Der Logik strategischen Handelns folgend, bedarf es eines klaren Umsetzungsplans, der nicht nur die Zielmarke aus dem Strategischen Kompass umfasst. Dem dargestellten Prinzip der Umsetzung strategischer Vorgaben folgend, muss spätestens jetzt, nach einem Jahr Implementierung des Strategischen Kompasses, der notwendige zweite Schritt einer konsolidierten Umsetzungsplanung und klarer Operationalisierung auf europäischer und vor allem mitgliedstaatlicher Ebene erfolgen. Nur wenn dieser notwendige Folgeschritt klare Abholpunkte definiert, Zwischenziele beschreibt und Zielsetzungen anhand des Strategischen Kompasses darlegt, kann die Grundlage für ein erfolgreiches Erreichen avisierter Ergebnisse erfolgen.

## Literaturverzeichnis

- Council of the European Union (2019): A Global Strategy for the European Union's Foreign and Security Policy, in: European Union External Action vom 15.12.2019, [https://www.eeas.europa.eu/eeas/global-strategy-european-unions-foreign-and-security-policy\\_en](https://www.eeas.europa.eu/eeas/global-strategy-european-unions-foreign-and-security-policy_en), zuletzt aufgerufen am 11.04.2023.
- Council of the European Union (2022): Ein Strategischer Kompass für Sicherheit und Verteidigung – Für eine Europäische Union, die Ihre Bürgerinnen und Bürger, Werte und Interessen schützt und zu Weltfrieden und internationaler Sicherheit beiträgt (2022), Rat der Europäischen Union: Brüssel.
- Council of the EU (2022): Press Release. A Strategic Compass for a Stronger EU Security and Defence in the Next Decade, vom 21.03.2022, <https://www.Consilium.europa.eu/de/press/press-releases/2022/03/21/a-strategic-compass-for-a-stronger-eu-security-and-defence-in-the-ext-decade>, zuletzt aufgerufen am 11.04.2023.
- Europäisches Parlament (2022): Kurzdarstellungen zur Europäischen Union. Gemeinsame Sicherheits- und Verteidigungspolitik, vom 09.2022, <https://www.europarl.europa.eu/factsheets/de/sheet/159/gemeinsame-sicherheits-und-verteidigungspolitik>, zuletzt aufgerufen am 24.03.2023.
- Meißner, Burkhard (2021), Praxis, Rhetorik, Wissenschaft: Über die Lehrbarkeit der Strategie (#GIDSstatement 7/2021), [https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/06/GIDSstatement2021\\_07\\_Meissner.pdf](https://gids-hamburg.de/wp-content/uploads/2021/06/GIDSstatement2021_07_Meissner.pdf), GIDS: Hamburg.